



### Parabel.

Es ging ein Mann im Syrerland,  
 Führt' ein Kamel am Halfterband.  
 Das Thier mit grimmen Geberden  
 Krpplöchlich anfing scheu zu werden,  
 Und that so ganz entschlich schnaufen,  
 Der Führer vor ihm mußt' entlaufen.  
 Er lief und einen Brunnen sah  
 Von ungesähr am Wege da.  
 Das Thier hört er im Rücken schnauben,  
 Das mußt' ihm die Besinnung rauben.  
 Er in den Schacht des Brunnens kroch,  
 Er stürzte nicht, er schwebte noch.  
 Gewachsen war ein Brombeerstrauch  
 Aus des geborstenen Brunnens Bauch;  
 Daran der Mann sich fest that klammern,  
 Und seinen Zustand drauf bejammern.  
 Er blickte in die Höh', und sah  
 Dort das Kamelhaupt furchtbar nah,  
 Das ihn wollt oben fassen wieder.  
 Dann blickt er in den Brunnen nieder;  
 Da

Da sah am Grund er einen Drachen,  
Aufgähnen mit entsperrem Kachen,  
Der drunten ihn verschlingen wollte,  
Wenn er hinunter fallen sollte.  
So schwebend in der beiden Mitte  
Da sah der Arme noch das Britte.  
Wo in der Mauerpalte gieng  
Des Sträuchleins Wurzel, dran er hieng,  
Da sah er still ein Mäusepaar,  
Schwarz eine, weiß die andre war.  
Er sah die schwarze mit der weißen  
Abwechselnd an der Wurzel beißen.  
Sie nagten, zausen, gruben, wühlten,  
Die Erd' ab von der Wurzel spühlten;  
Und wie sie rieselnd niederrann,  
Der Drach im Grund ausblichte dann,  
Du sehn, wie bald mit seiner Bürde  
Der Strauch enturzelt fallen würde.  
Der Mann in Angst und Furcht und Noth,  
Umstellt, umlagert und umdroht,  
Im Stand des jammerhaften Schwebens,  
Sah sich nach Rettung um vergebens.  
Und da er also um sich blickte,  
Sah er ein Zweiglein, welches nichte  
Vom Brombeerstrauch mit reifen Beeren;  
Da konnt er doch der Lust nicht wehren.  
Er sah nicht des Kameles Wuth,  
Und nicht den Drachen in der Flut,  
Und nicht der Mäuse Tüchenspiel,  
Als ihm die Beer' ins Auge fiel.  
Er ließ das Thier von oben rauschen,  
Und unter sich den Drachen lauschen,

Und neben sich die Mäuse nagen,  
Griff nach den Beerlein mit Behagen,  
Sie dächten ihm zu essen gut,  
Als Beer auf Beerlein wohlgemuth,  
Und durch die Süßigkeit im Essen  
War alle seine Furcht vergessen.

Du fragst: Wer ist der thöricht Mann,  
Der so die Furcht vergessen kann?  
So wiß, o Freund, der Mann bist du;  
Vernimm die Deutung auch dazu.  
Es ist der Drach im Brunnengrund  
Des Todes aufgesperrter Schlund;  
Und das Kamel, das oben droht,  
Es ist des Lebens Angst und Noth.  
Du bist's, der zwischen Tod und Leben  
Am grünen Strauch der Welt mußt schweben.  
Die beiden, so die Wurzel nagen,  
Dich sammt den Zweigen, die dich tragen,  
Du liefern in des Todes Macht,  
Die Mäuse heißen Tag und Nacht.  
Es nagt vom Morgen bis zum Abend  
Die weiße, wurzeluntergrabend.  
Und zwischen diesem Graus und Wust  
Lodt dich die Beere Sinnenlust,  
Dass du Kamel die Lebensnoth,  
Dass du im Grund den Drachen Tod  
Dass du die Mäuse Tag und Nacht  
Vergisst, und auf Nichts hast Acht,  
Als dass du recht viel Beerlein haschest,  
Aus Grabes Brunnentüchlein naschest.

Friedrich Rückert.